# Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 23. Oktober 2022

# Text: Mk 2, 1-12 (Heilung des Gelähmten)

Liebe **Gemeinde,**

die Eltern wussten keinen **Namen**

für das **Fieber,**

das ihren **Sohn** gepackt hatte.

Aber es war **hoch.**

Über eine **Woche** lang.

Und als es endlich wieder **abgeklungen** ist,

da konnte der **Junge**

seine **Beine** nicht mehr bewegen.

Die Eltern trugen ihn von **Arzt** zu Arzt.

Alle **schüttelten** den Kopf.

*„Wir haben keine* ***Erklärung“,***

**sagten** sie.

*„Vielleicht eine* ***Strafe*** *Gottes?!“,*

**meinte** einer.

**Rollstuhl** und Reha

**gab** es damals nicht.

Die Eltern mussten **arbeiten.**

So setzten sie ihr Kind morgens vors **Haus**

an den **Straßenrand.**

Da war wenigstens was **los.**

Und der Junge konnte **zuschauen,**

wie seine **Freunde**

miteinander **Ball** spielten

und **Verstecken**

und um die **Wette** rannten.

Manchmal trugen ihn die Eltern ans **See-Ufer.**

Da konnte er **zuschauen,**

wie seine Freunde im **Wasser** herumtobten

und **Schwimmen** lernten.

**Zuschauen –**

das schien **überhaupt**

zu seinem **Lebensinhalt** zu werden.

Er **sah** zu,

wie die Freunde in die **Lehre** gingen

und einen **Beruf** lernten.

Er **sah** zu,

wie sie sich mit **Mädchen** befreundeten

und abends **Hand** in Hand

durch den **Ort** schlenderten.

Aus dem gelähmten **Jungen**

war ein gelähmter junger **Mann** geworden.

Und wie damals das **Fieber**

seinen ganzen **Körper** geschüttelt hatte,

so waren jetzt andere **Gifte** in ihn eingedrungen:

Er war erfüllt von **Bitterkeit**

und von **Wut.**

*„Das soll ein* ***Leben*** *sein?!*

*Die anderen so* ***aktiv –***

*und du immer auf der* ***Wartebank?!***

*Du willst* ***mitmachen,***

*dich* ***einmischen,***

***laut*** *sein,*

***lieben*** *…*

*Stattdessen g****uckst*** *du zu.*

*Und deine* ***Lebens-Lust***

*ist* ***eingesperrt,***

***gebunden,***

***ausgebremst.***

*Eine* ***Strafe*** *Gottes –*

***echt?!***

*Der scheint* ***auch*** *so einer zu sein,*

*der nur* ***zuschaut.***

*Ganz* ***egal,***

*wie dir´s hier unten* ***geht.***

***Vergiss*** *ihn einfach!“*

Manchmal **stellt** sich der gelähmte junge Mann vor,

wie er mit einem **Boot**

weit in den **See** hinausfährt

und sich dort vom **Bootsrand**

in die **Tiefe** fallen lässt.

Einfach nicht mehr **da** sein!

Das wär das **Beste.**

Aber nicht einmal **das** schafft er!

**Bitterkeit** und Wut –

da werden die Freunde w**eniger**.

**Vier** hat er noch.

Die **halten** ihn aus.

An einem Tag **kommen** sie.

Und sie haben eine Art dünne **Matratze** dabei.

***„Auf****, Junge,*

*wir machen einen kleinen* ***Ausflug.“***

Sie packen ihren **Freund**

und legen ihn auf die **Decke.**

Jeder nimmt ein **Ende.**

Dann **tragen** sie ihn durch die Stadt.

*„Was* ***soll*** *das?*

*Wo wollt ihr* ***hin?“***

*„Lass dich* ***überraschen.***

*Heute wird was* ***Großes*** *geschehen!“*

Das **Haus,**

das sie **ansteuern,**

ist von **Menschen** belagert.

*„Durch die* ***Tür***

*kommen wir nicht* ***rein.***

*Dann über die* ***Treppe!“***

Sie schleppen die **Matratze** mit dem gelähmten Freund

mühsam die **Außentreppe** hoch.

Außer **Atem** legen sie ihn

auf dem flachen **Dach** ab.

Dann zieht jeder von ihnen ein **Messer** aus dem Gürtel

Und sie f**angen** an,

die dünne Lehmdecke **aufzukratzen.**

Sie schneiden die **Äste** durch,

die zur S**tabilisierung** eingeflochten waren.

Schließlich haben sie ein richtig großes **Loch**

ins D**ach** gegraben.

*„Seid ihr* ***verrück****t geworden?“,*

jammert der **Freund** neben ihnen.

*„Wer soll das* ***bezahlen?!“***

*„****Beruhig*** *dich –*

*das* ***Beste*** *kommt noch!“*

Sie haben **Seile** mitgebracht,

die sie an den vier **Ecken** der Decke

**festknoten.**

Und dann lassen Sie den **Gelähmten**

durch das **aufgebrochene** Dach

langsam **ab,**

immer weiter nach **unten.**

Bis er vor dem **Mann** liegt,

der da unten gerade zu den Menschen **spricht.**

Die Freunde **wissen,**

wie er **heißt:**

**Jesus.**

Und sie **glauben,**

was manche über ihn **sagen**:

In Jesus sei die **Liebe** Gottes

**heruntergekommen**

auf diese **Erde.**

Und so kann man das ganze **Elend**

eines **Menschen-Leben**

**herablassen**

und ihm vor die **Füße** legen.

Die Freunde **glauben:**

Was i**mme**r so war,

**muss** nicht immer so bleiben.

Es kann auch **anders** werden.

So wie sie das **Dach** aufgemacht haben,

so kann **Jesus**

**Barrieren**, Schranken, Grenzen

**öffnen.**

Jesus u**nterbrich**t seine Rede.

Er **schaut** den Mann auf der Decke an

und **sagt:**

*„****Kind,***

*deine* ***Sünden*** *sind dir vergeben!“*

Die Leute **tuscheln:**

*„Was* ***sagt*** *er denn da?!*

*Der auf dem Boden ist doch kein* ***Kind!***

*Und wieso* ***Sünden*** *vergeben?*

*Der will doch sicher* ***einfach,***

*dass er wieder* ***laufen*** *kann!“*

Aber der Gelähmte **versteht:**

***„Kind“ –***

*„Ja, das* ***wusste*** *ich früher mal,*

*dass ich* ***Gottes Kind*** *bin;*

*dass Gott mein* ***Vater*** *ist,*

*bei dem ich mich* ***geborgen*** *fühlen kann.*

*Und dann habe ich das* ***verloren.***

*Ich hab das* ***Vertrauen*** *verloren.*

***Jetzt,***

*jetzt* ***fließt*** *es wieder in mich hinein:*

*Ich bin das* ***Kind***

*meines* ***Vaters*** *im Himmel.*

*Er ist nicht* ***gegen*** *mich.*

*Immer hat er mich* ***gehalten.***

*Und ich* ***spüre,***

*wie er mich* ***jetzt***

***freundlich***

*und* ***liebevoll*** *anschaut.*

*Wo ist meine* ***Bitterkeit?***

*Meine* ***Wut?***

*Und die schreckliche A****ngst*** *vor der Zukunft?*

*Als hätten die* ***Sonnenstrahlen,***

*die durch das* ***Loch*** *im Dach*

*auf mein* ***Gesicht*** *fallen,*

*die* ***Schatten*** *in mir*

***aufgelöst.***

***Nein,***

*es ist der* ***Mann,***

*der vor mir* ***steht.***

*Das* ***eine*** *Wort,*

*das er* ***gesag****t hat:*

***„Kind!“ –***

*Da ist alles* ***drin.***

*Und was mir v****erloren*** *ging –*

*dieses* ***Wort*** *von ihm*

*hat es mir* ***zurückgebracht.“***

Die Leute **sehen,**

dass sich im **Gesicht** des Gelähmten

etwas **verändert** hat.

Und das **Getuschel**

und Gemurre um Jesus wird **lauter:**

*„Was* ***fällt*** *dem ein?*

***Sünden*** *vergeben?!*

*Nur* ***Gott selbst***

*kann die* ***Trennwand*** *wegnehmen,*

*die ein Mensch zwischen sich und* ***ihm***

***aufgebaut*** *hat!*

*Hält Jesus sich – für* ***Gott?!“***

Jesus aber wendet sich ganz dem **Mann** zu,

der **vor** ihm liegt:

*„Du spürst in deiner* ***Seele***

*die* ***Kraft,***

*die von mir* ***ausgeht.***

*Nun soll es auch dein* ***Körper*** *spüren.“*

Und der Mann **merkt,**

wie die **Lähmung**

nun auch aus seinen **Muskeln** weicht.

Er kann die **Knie** anwinkeln

und seine **Zehen** bewegen.

Und dann stellt er sich auf die **Beine.**

Und er tut die ersten **selbstständigen** Schritte

seit **langem.**

Und er nimmt sein **Krankenlager**

und geht **hinaus.**

So erzählt es die **Bibel**

im **Markusevangelium,**

**Kp. 2.**

Ja, es gibt **viele** Mächte,

die einen Menschen **lähmen** können:

**Angst,**

**Unsicherheit,**

**Trauer,**

ein **Stolz,**

der es nicht **erträgt,**

einen **Fehler**

oder eine **Schwäche** einzugestehen;

eine **Verletzung,**

die t**ief** sitzt,

und die ich nicht **vergessen**

und nicht **vergeben** kann …

**Mächte,**

die uns **binden,**

und **verhindern,**

dass wir so **frei,**

so **lebendig,**

so **mutig**

und **offen** sind,

wie wir sein **könnten.**

Was **tun?**

Die **Bibel** lädt uns

in dieser **Geschichte** ein,

dass wir unsere **Lähmung**

ganz **ungeschützt**

vor **Jesus** hinlegen.

So wie der **Gelähmte –**

für alle Augen **sichtbar –**

vor **Jesus** gelegen ist.

Dass wir ihm **sagen:**

*„****Herr,***

***das*** *ist es,*

*worunter ich* ***leide.***

*Das* ***ist*** *es,*

*was mich immer wieder* ***festhält.***

*Du hast die* ***Macht.***

***Befreie*** *mich!*

***Heile*** *mich!“*

Wie immer bei **Gebeten:**

Es gibt keine **Eins-zu-Eins**-

**Erfüllungs-Garantie.**

Und der große **Aufwand,**

den die vier **Männer**

**betrieben** haben,

um ihren Freund vor **Jesus** zu bringen,

**deutet** an,

dass auch unser **Gebets-Weg**

ein l**ängerer** werden könnte.

Aber **vielleicht –**

nach manchen scheinbar ganz **ergebnislos**

gesprochenen **Gebeten –**

vielleicht höre ich plötzlich **in** mir,

wie Jesus dieses **Wort** sagt:

***„Kind***!“

Und wie damals der Mann unter dem **offenen** Dach

spüre auch **ich,**

wie **Lichtstrahlen** mein Gesicht berühren.

Und wie dieses Wort „***Kind“***

aus dem Mund von **Jesus**

voller **Kraft** ist.

Wie eine tiefe **Liebe** zu mir

darin **schwingt.**

Wie sich eine **Geborgenheit**

um mich **herumlegt.**

Und das **Verspannte**

und **Verhärtete**

und **Verknotete** in mir

**fängt** an

sich zu **lösen.**

**Dafür**, denke ich,

**lohnt** es sich,

wenn wir **beten.**

Und es l**ohnt** sich,

wenn wir auch die Not von **anderen**

regelmäßig zum **Inhalt**

unserer **Gebete** machen.

*„Und Jesus sah* ***ihren*** *Glauben“,*

heißt es in der **Bibel.**

Nicht den Glauben des **Gelähmten,**

sondern den seiner **Freunde!**

Wer **weiß,**

was wir anstoßen und **bewegen,**

wenn wir **stellvertretend**

für ein **Familien-Mitglied,**

einen **Kollegen,**

eine **Mitschülerin,**

einen **Nachbarn …**

**beten**

und das, was ihn oder sie einschnürt und **belastet,**

Jesus **hinlegen!**

Noch eines zum **Schluss:**

Auch **äußere** Umstände

können l**ähmen**:

**Einsamkeit,**

**Armut,**

die **Erfahrung,**

überall **abgelehnt** zu werden …

Wo könnten **wir** da für einen Menschen

die D**ecke** durchbrechen,

die ihn von einem **freieren** Leben

**ausschließt?**

Schon ein unerwartetes **freundliches** Wort,

die Zeit für ein **Gespräch,**

eine **wertschätzende** Begegnung

können manchmal **Wunder** wirken!

Und das darf dann **weiter** gehen

mit Spenden für **Straßenkinder,**

Einsatz in der **Flüchtlingshilfe**

oder im **Tafelladen …**

Lassen wir uns von Gott **zeigen**,

wo wir als **Dach-Öffner**

**gebraucht** werden.

Er lege dann seinen **Segen**

auf unsere **Bemühungen.**

 Amen.